

Quasselbuden sollen Einsamkeit beenden

Bürgerstiftung Vechta und „Wir helfen Vechta“ bauen Begegnungsräume für Betreuungseinrichtungen

cb Vechta. Raus aus der Einsamkeit, rein in die Quasselbude: So hatten es sich die Mitglieder der Bürgerstiftung Vechta vorgestellt, als ihnen vor einigen Wochen die Idee kam, Bewohnern von Senioren- und Pflegeeinrichtungen in Corona-Zeiten einen sprichwörtlichen Raum für „sichere“ Treffen zu bieten. Gesagt, getan. Mit Hanno Leidig von der Initiative „Wir helfen Vechta“ und rund 40 Helfern, darunter viele Handwerker und Mitglieder des Bürgerschützenvereins Vechta, fand sich schnell die nötige ehrenamtliche „Manpower“, um das Projekt umzusetzen.

Entstanden sind nun neun rund acht Quadratmeter große Quasselbuden mit jeweils zwei Fenstern und zwei Türen. Seit Freitag vergangener Woche stehen die kleinen massiven Häuschen aus Holz bei der St. Hedwig-Stiftung Vechta mit dem Haus St. Hedwig, Haus St. Teresa und dem Haus Pater-Titus in Vechta, bei den Häusern St. Franziskus Goldenstedt und Haus St. Benedikt Visbek, bei ProVita Vechta, beim Haus St. Johannes Bakum (Charleston Holding GmbH), beim Apha-



Zweisamkeit gegen Einsamkeit: Bei den Vertretern der Einrichtungen war die Freude über die neuen Buden riesengroß.
Fotos: Biegel

sie- und Seniorenzentrum Josef Bergmann gGmbH in Langförden, sowie beim Andreaswerk Vechta – und werden seitdem rege genutzt.

Wie wichtig ein Raum zum Treffen und zum Austausch ist, macht Matthias Warnking, Geschäftsführer des Andreaswerkes Vechta deutlich: „Die Bewohner unserer Wohngruppen beispielsweise sind nun seit Wochen isoliert, ein großer Teil ihres Alltags ist weggebrochen – viele der betreuten Menschen verstehen nicht, aus welchem Grund das alles passiert. Diese Isolation ist schon eine enorme Belastung“. Genau hier sollen

die Quasselbuden entgegenwirken.

Jede der neun Boxen wurde in massiver Bauweise erstellt. „Wir haben uns ganz bewusst gegen Container oder eine leichtere Bauweise entschieden“, sagt Dachdeckermeister Hanno Leidig. Er und sein Team hatten in den vergangenen Wochen die Buden mit weiteren Helfern nach Feierabend und an den Wochenenden erstellt. Das Innere der Buden wurde mit hellem Holz gestaltet, dank einer Glasscheibe und einer Gegensprechanlage können gefährdete Menschen sich nun mit Freunden und Familie

treffen, und dabei die hohen Hygiene- und Sicherheitsstandards problemlos einhalten. „Die Quasselbuden entlasten enorm und sind eine wirklich tolle Möglichkeit, um die Angehörigen in einem sicheren Umfeld wiederzusehen und die zu betreuenden Menschen aus der Isolation zu holen“, sagt Matthias Warnking.

Die Kosten von 63.000 Euro für die Quasselbuden, eine davon schlägt mit 7000 Euro zu Buche, werden über Spenden finanziert. 3500 Euro kommen aus der Eigenleistung der Initiative (Hu)Manpower des Bürgerschützenvereins Vechta, 16.000 Euro steuerte die Bürgerstiftung Vechta dazu, daraus 11.000 Euro vom Spendenkonto der Bürgerstiftung Vechta bzw. der Initiative „Wir helfen Vechta“. 12.500 Euro stammen aus dem Corona-Hilfsfond des Bischöflich Münsterschen Offizialats, 3000 Euro kommen von der Partnerschaft für Demokratie.

In der vergangenen Woche wurden nun alle Quasselbuden an ihre Bestimmungsorte gebracht. Auch nach Corona sollen sie dort verbleiben und für andere Zwecke genutzt werden.



Letzte Handgriffe: Christian Zeberga (v. li.) und Carsten Link (Dachdeckerei Leidig) bringen noch das Schild an.



Fertig zum Abtransport: Die erste Bude macht sich auf den Weg.